

Unterländer Wiesen holen Preis

Regensberg Gestern fand die Preisverleihung der Wiesenmeisterschaft 2019 statt. Zwei Gewinner aus dem Unterland stellen ihre Wiese vor.

Cindy Schneeberger

Verborgen hinter dem historischen Städtchen Regensberg befindet sich die Ansaatwiese von Sabina und Peter Vogel. Wo früher ein Steinbruch lag, wachsen heute verschiedene Pflanzenarten, die für Insekten ein Zuhause sind. Dass ihre Wiese artenreich ist, wusste Sabina Vogel. Aber dass sie in der Kategorie Ansaatwiesen bei der Wiesenmeisterschaft auf dem ersten Platz landen würde, der mit 2000 Franken dotiert ist, habe sie nicht gedacht.

Die Preisverleihung der Zürcher Wiesenmeisterschaft 2019 fand gestern in Dättlikon statt (siehe Artikel unten). Dabei wurden die artenreichsten und schönsten Wiesen im Zürcher Unterland sowie im Weinland prämiert. Die Meisterschaft soll die Bäuerinnen und Bauern dazu motivieren, artenreiche Wiesen zu erhalten. Gleichzeitig möchte man so die Bevölkerung auf die ökologische Bedeutung der Wiesen aufmerksam machen. Denn diese sind für das Land sehr wertvoll. Sie sind Lebensraum für viele Tierarten, ihre Pflanzenvielfalt bildet die Grundlage für geschmackvollen Käse und Honig, und das Wurzelwerk schützt steile Hänge vor Erosion.

Wiesenkräuter als Apotheke

Die Idee, bei der Wiesenmeisterschaft mitzumachen, kam Sabina Vogel, während sie stundenlang am Ausrupfen von Berufskraut war. «Ich dachte, vielleicht komme so etwas zurück.» Denn eine Magerwiese werfe nur wenig Ertrag ab und werde dem Aufwand nicht gerecht. Die Meisterschaft findet sie eine gute Sache. «Dadurch wird den Leuten bewusst, dass die Bauern auch etwas Gutes für die Umwelt machen», sagt sie. Ihre artenreiche Wiese weist verschiedenen Pflan-



Mit einem speziellen Messerbalken schneidet Heiri Haupt seine Feuchtwiese. Foto: Balz Murrer



Sabina und Peter Vogel bewirtschaften zusammen eine Ansaatwiese. Foto: Johanna Bosshard

zen wie Flockenblumen, aufrechte Trespen und Orchideen auf. «Den richtigen Zeitpunkt zu finden, um die Wiese zu mähen, ist entscheidend», sagt Peter Vogel. «Es gibt Pflanzen, die erst spät verblühen, darum ist es wichtig, dass man diese auch versamen lässt.»

Auch Heiri Haupt aus Boppelsen, der Gewinner bei Feuchtwiesen, findet es wichtig, dass man die Pflanzen versamen lässt. Deshalb lässt er das gemähte Gras ein paar Tage liegen. Dieses benutzt er dann als Viehfutter für seine Esel. «Mit den vielen Kräutern, die es beinhaltet, funktioniert es wie eine Feldapotheke.» In artenreichen Wiesen gibt es nämlich viele Heilpflanzen, die in

den Intensivwiesen nicht mehr vorhanden sind.

Mit Herzblut dabei

«Es ist wichtig, dass man die Wiese schonend schneidet, damit man nichts zerstört», erklärt Haupt. Deshalb hat er sich einen speziellen Messerbalken besorgt. Dies ist ein Mähauflauf für den Traktor. Der Bauer steht auf seiner frisch gemähten Wiese, welche sich im Naturschutzgebiet zwischen Regensberg und Boppelsen befindet. Sie beinhaltet seltene Pflanzen wie Orchideen oder Enziane und beheimatet verschiedene Spinnenarten und Schlangen. «Am Anfang war ich aufgrund der Schlangen ein wenig kritisch, aber jetzt gehören sie dazu.»

Mit Bächen, Bauminseln und Übergängen, die von Nass- in Trockenzonen verlaufen, wirkt es für Tiere sehr einladend. «Die Natur ist mir sehr wichtig, und ich stehe mit Herzblut hinter meiner Arbeit», sagt Haupt. «Solange es möglich ist, werden ich und meine Familie für die Wiese sorgen.» Für die Bewirtschaftung der Wiese bekommen sie vom Bund Geld, doch dies werde dem Aufwand, den man betriebe, nicht gerecht. «Mit der Wiesenmeisterschaft verdeutlicht man den Leuten, was es heisst, eine wenig intensive Landwirtschaft zu betreiben.» Mit dem gewonnenen Geld möchte er sich und seiner Familie wieder einmal Ferien gönnen.

Mit den Wiesenmeisterschaften soll für den Erhalt artenreicher Lebensräume geworben werden

In der «Kulturschür» des Landwirtschaftsbetriebes Bungertshof in Dättlikon wurde es gestern Vormittag gegen zehn Uhr immer enger und enger: Rund achtzig Personen fanden sich ein, um bei der Prämierung der schönsten und artenreichsten Wiesen der Region dabei zu sein. Die Wiesenmeisterschaften des Kantons Zürich werden über den Zeitraum von drei Jahren durchgeführt. In diesem Jahr konnten Bauernbetriebe aus dem Zürcher Unterland und dem Weinland teilnehmen.

Laut Projektleiter Roman von Sury sollen mit dem Wettbewerb drei Botschaften vermittelt werden: Anerkennung für die Bauernschaft, welche solche Wiesen bewirtschaftet, Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Biodiversität und unter den Landwirten Anreize dafür schaffen, in der Kategorie Neuansaaten mitzumachen. Magerwiesen seien zwar weniger ertragreich, aber schön anzusehen und Heimat für rund 40 Prozent aller Pflanzen in der Schweiz und zudem Nahrungstopf für unzählige Insekten, heisst es dazu im Prospekt der Wettbewerbsträger-schaft bestehend aus WWF Zü-

rich, Pro Natura Zürich, Birdlife Zürich und Zürcherischer Botanischer Gesellschaft.

Von Hand bewirtschaftet

Die teilnehmenden Betriebe in den vier Kategorien Halbtrockenwiesen, Blumenwiesen, Feuchtwiesen und Ansaatwiesen wurden von einer Jury besucht und

beurteilt. Gewertet wurden die Pflanzenvielfalt, die seltenen Arten, die Strukturen und die Grösse der Wiese. Unter grossem Applaus des Publikums erhielten die Wettbewerbsgewinner ihre entsprechenden Diplome: Andrea und Ralph Hablützel aus Dättlikon für ihre Halbtrockenwiese, Patrik Forster aus Rhein-

au hatte die beste Blumenwiese, Heiri Haupt aus Boppelsen wurde für seine Feuchtwiese prämiert, Sabina Vogel aus Regensberg für ihre Ansaatwiese.

Seine Halbtrockenwiese befindet sich an steiler Hanglage und sei deshalb von jeher von Hand gemäht und herunterge-

lützel. «Es war wohl die grosse Artenvielfalt, unter anderem verschiedene Orchideen, die den Ausschlag für die Auszeichnung gab», sagte Andrea Hablützel und verwies insbesondere auf die Schmetterlingsvielfalt.

Blumenwiese beim Rhein

Patrik Forster ist Betriebsleiter Ökoflächen im Gutsbetrieb der Stiftung Fintan in Rheinau. Zum Gewinn in der Kategorie Blumenwiesen habe wohl die Ufernähe zum Rhein beigetragen, vermutet er. Auch sei die knapp eine Hektare grosse Wiese strukturiert mit Obstbäumen und Hecken. Zudem seien darin die seltenen Knöllchen-Steinbreche zu finden.

Motivation zur Wettbewerbsteilnahme war bei beiden Preisträgern im Speziellen das öffentliche Bewusstmachen der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft. Auch in der Verwendung des Preisgeldes in der Höhe von 2000 Franken ist man sich einig: Dieses Geld wird auf irgendeine Art wieder in die Pflege und Erhaltung der Artenvielfalt investiert.



Andrea und Ralph Hablützel (von links) aus Dättlikon siegten in der Kategorie Halbtrockenwiese, Patrik Forster in der Kategorie Blumenwiesen. Foto: Enzo Lopardo

Anlässe

Oktoberfest im Alterszentrum

Rümlang Am Sonntag, 29. September, findet im Alterszentrum Lindenhof in Rümlang das bereits zur Tradition gewordene Oktoberfest statt. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die Jauks, die mit ihrer urig-steirischen Musik von Tisch zu Tisch ziehen werden. Wer das Alterszentrum also mal auf «Bayrisch» erleben will, kann dies zwischen 17 und 19 Uhr tun. (red)

Podium zu Nationalratswahlen

Rümlang Alle vier Jahre stehen die Stimmberechtigten vor der gleichen Herausforderung: Wen sollen sie in den Nationalrat wählen? Wer sind diese Kandidatinnen und Kandidaten überhaupt? Die BDP und GLP Rümlang wollen bei solchen Fragen mit einem Anlass Abhilfe schaffen: Am Freitag, 27. September, laden die Parteien ins reformierte Kirchgemeindehaus Rümlang ein. Dort stellen sich die Kandidierenden Rosmarie Quadranti (Nationalrätin BDP), Philipp Kutter (Nationalrat CVP) und Barbara Schaffner (Kantonsrätin GLP) den Fragen aus dem Publikum. Moderieren wird den Abend Sabrina Meier, Chefredakteurin des «Rümlangers» und «Furttalers». Damit die Hemmschwelle für Fragen tief bleibt, wird sie Fragen anonym entgegennehmen und vorlesen. Der Austausch beginnt um 19 Uhr. Im Anschluss offerieren die BDP und GLP Rümlang einen Apéro. (red)

Tanzabend mit Jürg und Rolf Partycombo

Dänikon Die Kulturkommission Dänikon veranstaltet am Samstag, 28. September, einen vergnüglichen Tanzabend. Ab 19.30 Uhr legen der Musikredaktor Jürg Moser und Rolf Egger beschwingte Tanzmusik auf. Damit alle tanzfreudigen Damen auch auf ihre Kosten kommen, werden zwei Taxi-Dancer anwesend sein. Reservationen für diesen Abend sind erwünscht unter kuko-daenikon@gmx.ch. (red)

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch. Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino. Leiter Verlag: Robin Tanner. Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online). Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma). Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung). Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg. Fotografen: Johanna Bosshard, Francesco Carrascosa, Sibylle Meier, Balz Murrer. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow. Aboservice: Telefon 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch, Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch. Abopreise: abo.zuonline.ch. Inserate: Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77. E-Mail inserate.underland@tamedia.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch. Leitung Werbemarkt: Peter Fasler. Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 15793 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 75557 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Remo Strehler

Ein Angebot von Tamedia